



Flottenarzt
Dr. Stefan Neidhardt

Sehr geehrte Leserinnen und Leser der Wehrmedizinischen Monatschrift,

das Schiffahrtmedizinische Institut der Marine ist eine Einrichtung des Marinesanitätsdienstes, die zentral hoch spezialisierte Aufgaben im Rahmen der sanitätsdienstlichen Versorgung der Flotte und für das Tauchwesen der Marine wahrnimmt. Die Schiffahrtmedizin stellt dabei keine eigene wissenschaftliche Entität dar, sondern ist ein Organisationsbegriff unter dem diejenigen Fel-

der der sanitätsdienstlichen Expertise zusammengefasst werden, die dem jeweils aktuellen spezifischen Bedarf der Marine entsprechen. Damit unterliegt er inhaltlich ständigen Veränderungen: So war lange Jahre die Tropenmedizin aufgrund des damals hauptsächlichlichen Bedarfs der Marine am Schiffahrtmedizinischen Institut vertreten bis infolge des veränderten Aufgabenspektrums der Streitkräfte eine Verlagerung in den Zentralen Sanitätsdienst sinnvoll wurde. Gleichzeitig hat das Institut mit Einführung komplexer, marinespezifischer Detektionssysteme neue Aufgaben im Bereich des Nachweises biologischer Kampfstoffe an Bord übernommen. Mit Einrichtung des „Beauftragten für den Taucherdienst“ wurden die ursprünglich auf den Bereich der medizinischen Tauchsicherheit begrenzten Aufgaben des Institutes um den operativ-technischen Anteil erweitert, so dass nunmehr die Tauchsicherheit ganzheitlich am Institut abgebildet ist. Kennzeichnend ist insgesamt, dass die jeweilige am Institut vorhandene Expertise in ihrer gesamten Breite genutzt wird. Dies erfolgt vorrangig für die Sicherstellung unmittelbarer operativer Unterstützungsleistungen, aber auch für konzeptionelle Grundlagenarbeit und in nicht unerheblichem Umfang für die Ausbildung. So durchlaufen alle Sanitätsoffiziere und Unteroffiziere, die für eine Bordverwendung vorgesehen sind, eine laufbahngewundene Ausbildung auf Schülerdienstposten am Institut.

In der derzeitigen Organisationsstruktur verfügt das Institut über eine Drei-Säulen-Gliederung, die einer fachlich sinnvollen Arbeitsteilung entspricht. Neben der Tauch- und Überdruckmedizin ist derjenige Bereich, der sich mit besonderen medizinischen Aspekten des Lebensumfeldes an Bord einschließlich der sanitätsdienstlichen Versorgung auf See befasst, in einer weiteren Fachabteilung abgebildet. Die dritte Säule bilden die Querschnittsaufgaben, wie Forschung und Ausbildung sowie die B-Detektion Bord als eine eigenständige Systemkomponente.

Im Kontext der dienstleistungsorientierten Bereitstellung von Expertise stellt die Forschung am Institut ein taktisches Mittel dar, das eingesetzt wird, wenn wissenschaftliche Erkenntnisse zur Lösung marinespezifischer Problemstellungen nicht im erforderlichen anwendungsnahen Detaillierungsgrad zur Verfügung stehen. Diese bedarfsorientierte Ausrichtung der Forschungsfähigkeit hat zur Folge, dass das Schiffahrtmedizinische Institut der Marine in zwei durchaus unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen der Physiologie und der Medizinpsychologie, forschend tätig ist. Die enge Zusammenarbeit mit der medizinischen Fakultät der am Ort befindlichen Christian-Albrechts-Universität gewährleistet eine sichere Einbettung der forschenden Sektion des Institutes in die „Scientific Community“. Auf diese Weise kann auch in Zukunft eine Bedarfsdeckung im Bereich der Forschung für die Marine sichergestellt werden.

Das vorliegende Schwerpunktheft der Wehrmedizinischen Monatschrift ermöglicht es uns, das Zusammenwirken dieser beiden Bereiche am Beispiel einer wesentlichen Aufgabe des Institutes, der Sicherstellung der medizinischen Tauchsicherheit, auf wissenschaftlicher Ebene darzustellen. Auch wenn das militärische Tauchen nicht unbedingt im Schwerpunkt des konkreten Interesses des einen oder anderen Lesers liegen mag, so vermitteln die einzelnen Beiträge doch einen recht guten Eindruck davon, welche konkreten Fragestellungen aktuell zu betrachten sind, um Gesundheitsrisiken entgegenzuwirken, die mit dem Aufenthalt unter Wasser in einem lebensfeindlichen Umfeld verbunden sind.

Dr. Stefan Neidhardt, Flottenarzt
Leiter des Schiffahrtmedizinischen Institutes der Marine
Kronshagen

INHALTSVERZEICHNIS

Heft 2/54. Jahrgang

Februar 2010

Editorial

Neidhardt, S.:

Schwerpunktheft aus dem Schiffahrtmedizinischen Institut der Marine

33

Originalia

Koch A., Kähler W., Koch I., Weyer D., Klein F.,
Deuschl G., Kowalski J.:

Inzidenz des persistierenden Foramen ovale (PFO) und zerebrale MRT-Läsionen in der Typ B-Form der DCS/AGE

34

Koch A., Koch I., Kähler W., Weyer D., Klein F.,
Deuschl G., Kowalski J.:

Charakteristika der akuten Toxizität des Sauerstoffs beim Tauchen

38

Koch A., Kähler W., Koch I., Wegner-Bröse H.,
Weyer D., Kowalski J., Warninghoff V., Deuschl G.:

Die Typ A- und die Typ-B Variante der neurologischen Dekompressionserkrankung

41

Koch I., Kramkowski D., Holzum M., Kähler W.,
Wegner-Bröse H., Kowalski J., Weisser B., Riecker H., Koch A.:

Leistungsphysiologie unter realitätsnahen Tauchbedingungen – Ventilation und Schwimmstil in der Unterwasserergospirometrie

45

Klein F., Kowalski J.T., Kähler W., Koch I., Koch A.:

Erprobung und Revision des Kieler Systems zur marinespezifischen Eignungsfeststellung für Taucherinnen und Taucher am Schiffahrtmedizinischen Institut der Marine

52

Kowalski J.T., Klein F., Kähler W., Koch I., Lehmann H.-J.,
Gerber W.D., Koch A.:

Neuropsychometrische Veränderungen bei Marinetauchern

55

Aus dem Sanitätsdienst

59

Personalia

63

Tagungsberichte / Tagungen

65

Buchbesprechungen

37, 65

Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie

71

TITELBILD: Das Schiffahrtmedizinische Institut der Marine in Kronshagen